

Gefangener  
Nr. 211  
Thun ier

1

25. 7. 45

Nach bestem Wissen und Erinnerung,  
erkläre ich als volle Wahrheit, folgendes über  
meine Dienstzeit im K. L. Auschwitz:

Als ich im Frühjahr 1942, trotz wiederholter Meldung an die Front, nach Auschwitz  
versetzt wurde, war der Lagerkommandant Ober-  
sturmbanführ. Hörs. Ich wurde als Leiter der  
Abtly. III und Schutzhaftlagerführer eingesetzt  
und durch den L. K. sowie durch meinen  
Vertreter Obersturmführer Schwarz, eingewiesen.  
Bei meiner Übernahme waren es ungefähr  
13 000 Häftlinge.

Ich hatte die Aufgabe, innerhalb des  
Lagers für Sauberkeit, Ordnung und Disziplin  
zu sorgen. Dergleichen war ich verantwort-  
lich für die richtige Abstellung der  
Arbeitskommandos. Zur Unterstützung waren  
mir im damaligen Stammlager I, ungefähr  
50-60 44-Männer und Unterführer als  
Blockführer beigegeben.

Bei Abwesenheit des L. K. war ich als dienstältester Führer sein Stellvertreter. Im Falle meiner Abwesenheit oder Krankheit, war Hauptsturmf. Schwarz Stellvertreter. Ich hatte jedoch keine Disziplinarstrafgewalt. Ungefähr im Juli 1942 erfolgten größere Einlieferungs Transporte von jüdischen Häftlingen aus der Slowakei, Holland und Frankreich. Zu diesen ersten Transporten war ein Obersturmbannführer Hildebrand (oder Hermann) vom R. S. H. F. aus Berlin anwesend, der, nach Aussage des L. K. Häftlinge der Verantwortliche des R F 44 für Juden trans-  
porte war.

Die Transporte waren durchschnittlich in der Stärke von 800-1500 Menschen. Das Stammlager, dem auch ein Frauenlager ange-  
schlossen war, war bald überfüllt, so daß die Häftlinge in das neue im Bau befindliche Lager II - Birkenau verlegt wurden. Ebenfalls wurden die Frauen nach dort verlegt. Im Stammlager befanden sich dann nur 14-15000, welche in ihren Werkstätten, Kammern, Bewehrung und

3

Landwirtschaft beschäftigt wurden.

Bei Ankunft der Transporte wurden die Häftlinge getrennt in weibliche und männliche. Kinder waren damals sehr selten, wenn welche dabei waren, blieben diese bis zu 14 Jahren bei der Mutter im Frauenlager, ~~die~~ männliche über 14 Jhr. beim Vater im Männerlager. Laufend wurden dann, teilweise im Stammlager oder in Birkenen, wiederum durch den Lagerarzt die arbeitsfähigen Häftlinge bis zu 55 Jahren ~~niederkommt~~ zu Transporten zusammengestellt und in andere Lager verlagert.

Im Herbst 1942 brach in beiden Lagern Fleckfieber aus, welchem sich im Frühjahr 1943 Paratyphus ~~hingen~~ anschloss. Die Sterblichkeitsziffer wurde stark erhöht. Bis damals waren sämtliche gestorbenen Häftlinge seit dem Bestehen des Lagers in der Nähe vom Lager Birkenen begraben worden, nur gestorbene deutsche und polnische Häftlinge wurden in einem Krematorium (2 Öfen), welches sich im Lagerbereich I befand, verbrannt. Wie mir der L. K. erzählte, kam durch den Reichsarzt-44 von Berlin der Befehl, stets

sämtliche begrabenen Häftlinge wieder ausgegraben und verbrannt werden müssen.

Zu diesem Zweck war ein Standortführer Bloml oder Plobel in Auschwitz anwesend, der die Anleitungen zur Verbrennung in Scheiterhaufen und Gruben gab. Es wurde ein Kommando aus jüdischen Häftlingen zusammengestellt und Untersturmführer Hehrer mit der Durchführung durch den L. K. beauftragt. Er war dem L. K. direkt unterstellt und es waren im 304 Männer als Porten und Aufsichtspersonal zugeteilt. Meines Wissens, handelte es sich um 12-15000 Menschen, welche wiederum ausgegraben und verbrannt wurden. Alle in der Zwischenzeit verstorbenen Häftlinge wurden ebenfalls dort verbrannt. Meiner Schätzung nach waren es bis zu meiner Veretzung ungefähr 4-5000. Das vorhandene Krematorium war dem Leiter der Abtlg. II - politische Abtlg., Untersturmführ. Grabner unterstellt. Im Bau befindlich, waren im Winter 1942-Frühjahr 1943, weitere 3 Krematorium in Birkenau.

Meiner Erinnerung nach, war es im Monat November oder Dezember 1942, als die erste Vergasung von ungefähr 50-80 jüdischen Häftlingen vorgenommen wurde. Dies geschah im Leichenaufbewahrungsraum des Krematoriums im Lager I, unter Leitung des Lagerarztes, des Untersturmführers Grabner, des L. K. und verschiedener Sanitäter. Ich selbst war damals nicht dabei und wusste auch vorher nicht, dass diese Vergasung stattfand. Der L. K. war mir gegenüber immer sehr misstrauisch und verschlossen. Erst am nächsten Tag, musste der Lagerarzt, Grabner, Köstler, Heister, Hystler, Schwarz und ich zum L. K. und er teilte uns mit, dass vom R. S. H. A. - Berlin der Befehl des RF 44 gekommen ist, dass sämtliche arbeitsunfähige jüdische Häftlinge und Kranke, welche nach der Beurteilung des Arztes nicht mehr einsetzbar seien, zwecks Verhinderung von weiteren Seuchen vergast werden sollen. Er teilte weiter mit, dass die Nacht vorher die ersten Häftl. vergast wurden, doch wäre das Krematorium zu klein und könne die Leichenverbrennungen nicht schaffen, so dass beim Neubau der

6  
Krematorium in Birkenau, Gaskamera  
mit errichtet worden.

Wir waren alle sehr erschrocken und aufgeregt,  
doch sagte er weiter zu uns, dass die ganze  
Angelegenheit geheime Reichssache ist und  
wir auf Grund unseres Dienstes beim Aus-  
bleiben dieser Kommission durch den RF44  
mit dem Tode bestraft würden. Wir mussten  
auch dazugehend eine Erklärung unterschreiben  
welche beim L. K. zur Aufbewahrung kamen.  
Alle Männer, welche später mit dem Kommando  
zu tun hatten, wurden durch den Tot. Grabner  
belehrt und mussten <sup>noch</sup> bei ihm die Erklärung  
unterschreiben.

In der Folgezeit wurden ungefähr 3-4 mal, noch  
Vergasungen in dem alten Krematorium vorge-  
nommen. Dies wurde stets zur Abendstunde  
durchgeführt. Es befanden sich im Leichenraum  
2-3 Luftschächte und durch diese wurden  
durch 1-2 Sanitäter, welche Gasmasken  
trugen, Blaugas geschüttet. Wir selbst durften  
nicht nahe ran und erst am nächsten Tag  
wurde der Bunker geöffnet. Wie der Stgt  
sagte, wären die Menschen in einer  $\frac{1}{2}$  bis 1 M.  
tot gewesen.



In der Zwischenzeit wurden in Birkenau, in der Nähe der Beerdigungsstellen, 2 beerstehende Häuser durch die Bauleitung mit Gaskammern ausgebaut. Ein Haus hatte 2, das andere 4 Kammern. Die Häuser wurden als Bunker I u. II bezeichnet. ~~Die~~ <sup>Jede</sup> Kammern fuhlen ungefähr 50 - 150 Menschen. Ende Januar oder Februar wurden dort die ersten Vergasungen vorgenommen. Das Kommando hieses SK, (Sonnenborn) war direkt dem L.K. unter Leitung des U. Grabner unterstellt und wurde wiederum durch U. Heide geführt und eingesetzt. Der Bereich wurde mit Tafeln umstellt und als Sicherungsstelle bezeichnet, außerdem durch das Kommando mit einer Postenkette von 8 Mann umstellt.

Bei den ankommenden Transporten, wurden ab dieser Zeit von den Lagerwägern gleich beim Ausladen die Häftlinge sortiert und von ihnen die zum Vergasen bestimmten ausgesucht. Sie hatten Starreiserung, Krämpfe, schon kranke und arbeitsunfähige über 55 Jhr. auszusuchen, ebenfalls kamen ab damals auch Kinder unter 11 bis 12 Jhr. zur Vergasung.

Zu den Transporten war jedesmal ein anderer Führer des Schutzhaftlagers als verantwortlicher Sicherungsführer eingeteilt. Er hatte die Aufgabe, die Postenkette um den Transport zu überwachen, die Blockführer suchten Häftlinge einzuteilen und die ausgedienten Bunker zu bringen. Die Häftlinge wurden von der Ausladestelle mit L. K. W. ins Lager oder zu den Bunkern gebracht.

Als Sicherungsführer waren abwechselungsweise eingesetzt (in der Zeit bis zu meiner Veretzung)  
 Hptstfhr. Schwarz, Hptstfhr. Hofmann, Oberstfhr. Schwarz-  
 huber, Oberstfhr. Sell, Oberstfhr. Müller, Hptfhr. Grabner,  
 Hptfhr. Jostinger, Hptfhr. Heiler, Hptstfhr. Pullitzsch,  
 Oberstfhr. Pfütze und ich.

Bei den Bunkern I u. II waren 2 Baracken aufgestellt und in diesen nahmen sich die Hftlg. entkleiden und es wurde ihnen gesagt, daß sie zur Entlassung und zum Baden können. Darauf wurden sie in die Kammern geführt, in diesen Kammern waren die Luftlöcher an der Seitenwand angebracht.



Unter Leitung des Arztes, geschah die  
 Vergasung wie oben beschrieben. Die Bunker  
 wurden stets erst am nächsten Tag geöffnet.  
 Am anderen Tag wurden unter Anleitung eines  
 Zahnarztes oder Sanitäters, den Leichen die  
 Goldzähne herausgebrochen, später wurden  
 den Frauen auch die Haare abgeschnitten.  
 Abschließend wurden die Leichen wie bereits  
 oben erwähnt, in Gruben verbrannt.  
 Durch die Ärzte wurden auch inzwischen schon  
 angefallene kranke jüdische Häftlinge in  
 den Krankenrevieren der Lage ausgemacht  
 und von Zeit zu Zeit zum Vergasen ge-  
 fahren. Es mag ungefähr in der Mitte des  
 Monats April 1943 gewesen sein, als das  
 Krematorium I in Birkenau fertiggestellt  
 war und in Gebrauch genommen wurde.  
 Dem Krematorium (ich glaube 8 Öfen) war im  
 Keller ein Betonbunker angebaut, der unge-  
 fähr Platz für 600-800 Menschen hatte. Vor  
 dem Krematorium war ebenfalls zur Fortlei-  
 dung eine Baracke aufgebaut.

Die Vergasung geschah ebenfalls durch Luftschichte von oben. Der Bunker hatte eine Anlage zur Frischluftzufuhr, so dals bei Vergasungen der Bunker bereits nach 5-8 Stunden geöffnert werden konnte. Die Leichen wurden dann mit einem Aufzug direkt nach oben zu den Öfen zur Verbrennung gebracht.

• Zu erwähnen wäre noch, dals den Juden die Wertgegenstände abgenommen wurden und über die Verwaltung nach Berlin abgeliefert wurden zum H.-W. u. K. H. Amt. Die Kleider wurden nach Entlausung teilweise in den Lagern ausgegeben und teilweise in andere

Pager versandt.

Im Anfang Mai 1943 war auch das  
Krematorium II <sup>(5 Öfen)</sup> fertiggestellt und es wurde  
~~nach~~ abwechselungsweise auch dort vergast.

Der Vergasungsraum war kleiner und fahnte  
vielleicht 400-500 Menschen. Er war ohne  
Frischluftzufuhr und die Vergasung geschah  
durch Löcher an den Seitenwänden.

Das Krematorium III, war bei meiner Veretzung  
noch im Bau und noch nicht fertiggestellt.  
Es war ungefähr in der Ausführung (5 Öfen)  
wie Kr. II geplant.

Meiner Schätzung nach wurden während  
meiner Dienstzeit in Auschwitz 15-18000  
jüdische Häftlinge vergast. Als mein Nach-  
folger wurde ~~Hptlfr.~~ Schwarz eingesetzt.

Sturmeier.

No. 211

